

L.: *N. Fr. Pr.*, 30. 12. 1936; *Die Fackel*, s. Reg.; Kürschner, *Gel.Kal.*, 1925–35; *Inauguration Univ. Wien 1936/37*, 1938, S. 27f.; *Wer ist's?*, 1908, 1911, 1935; *Die k. k. Techn. Hochschule in Wien 1815–1915*, red. von J. Neuwirth, 1915, s. Reg.; W. Weber, in: *Stud. zur Geschichte der Univ. Wien* 2, 1965, S. 109; A. Schillinger, in: *Unser Heimat* 37, 1966, S. 66; G. Mecenseffy, *Evang. Lehrer an der Univ. Wien*, 1967, S. 74f.; AVA, Wien.

(W. Filek-Wittinghausen – M. Martitschnig)

Schwienbacher P. Johann, CSSr, Provinzial und Moraltheologe. Geb. St. Walburg, Tirol (Sta. Valpurga/St. Walburg, Italien), 10. 11. 1840; gest. Meran, Tirol (Merano/Meran, Italien), 30. 4. 1912. Sohn eines Zimmermanns. S. besuchte das Knabenseminar Johanneum und das Gymn. in Bozen (Bolzano/Bozen) und trat 1862 in den Orden der Redemptoristen ein. Er wurde in Katzelsdorf (NÖ) und ab 1863 an der Ordenshochschule in Mautern (Stmk.) weiter ausgebildet; 1863 Ablegung der Gelübde, 1868 Priesterweihe. Ab 1870 wurde S. im Kollegium Puchheim in das Missionsleben eingeführt und war ab 1874 als Volksmissionar im Kollegium Innsbruck tätig. 1877 Rektor dieses Kollegiums, wurde er 1880 nach Mautern zur Leitung des dortigen Stud.Hauses berufen. Nach Erlangung der Lehrbefähigung in Moraltheol. lehrte er an dieser Ordenshochschule Moral und Pastoral. 1887–90 wieder Rektor in Innsbruck, 1890–93 in Mautern, dann in Eggenburg, fungierte S. 1894–1901 als Provinzial der Österr. Provinz der Redemptoristen. Unter seinem Provinzialat erfolgte deren Teilung in eine Wr. und eine Prager Provinz. Er gründete 1899 ein Kollegium in Dänemark und jenes in Linz-Lustenau, 1900 eines in preuß. Schlesien, und vergrößerte das Juvenat in Katzelsdorf durch einen Neubau. Ab 1901 lebte S. in Wien als Admonitor des Rektors der Redemptoristenkirche Maria am Gestade. S. war als Moraltheologe eher Kasuist; er galt weit über die Grenzen Österr. hinaus als Autorität auf diesem Gebiet, was sich in wiederholten Konsultationen auch von Bischöfen und in seinen zahlreichen Artikeln in der Linzer „Theologisch-praktischen Quartal-Schrift“ niederschlug. Moral- und Pastoraltheologe auch in der Praxis, war S. ein unermüdeter Beichtvater und hat an 146 Volksmissionen teilgenommen sowie 62 Exerzitenkurse gehalten.

W. (auch s. u. bei M. de Meulemeester): 54 Beitr. über Pastoralfälle, in: *Theol.-prakt. Quartal-Schrift* 42–65, 1889–1912; Mitarbeit an Korrespondenz des Priester-Gebetsver. „*Associatio Perseverantiae Sacerdotalis*“.

L.: *Neue Tiroler Stimmen*, 2., *Linzler Volksbl.*, 3., *Der Burggräfer*, 4. 5. 1912; *Theol.-prakt. Quartal-Schrift* 65, 1912, S. 725f.; *Litterae annales de rebus gestis provin-*

ciae Vindobonensis congregationis SS. Redemptoris anno salutis 1912, 1912, S. 10ff. (mit Bild); *Korrespondenz des Priester-Gebetsver. „Associatio Perseverantiae Sacerdotalis“* 33, 1912, S. 99f.; P. L. Leitzge – P. K. Tauscher, *Lebensbilder der vom Jahre 1887 bis 1914 verstorbenen Redemptoristen der Österr. Provinz*, (1924), S. 310; *Die Redemptoristen 1732–1932*, hrsg. von P. G. Brandhuber, 1932, s. Reg. (mit Bild); *M. de Meulemeester CSSr, Bibliographie générale des écrivains Redemptoristes* 2, 1935, S. 396f. (A. Schedl)

Schwimmer Ernő Lajos (Ernst Ludwig), Dermatologe. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 21. 11. 1837; gest. Budapest, 25. 2. 1898. Sohn eines Arztes; mos. Nachdem S. 1856 in Pest maturiert hatte, begann er seine med. Stud. zunächst an der dortigen Univ., um 1859 an die Univ. Wien zu wechseln, wo er zunächst an den Kliniken von Joseph Skoda und J. v. Oppolzer (s. d.) internist. ausgebildet wurde. 1861 Dr. med., 1862 Dr. chir. Bald widmete er sich jedoch der Dermatol. und war für einige Zeit als Sekundärarzt am Wr. Allg. Krankenhaus bei F. v. Hebra (s. d.) tätig. 1864 unternahm S. eine Reise nach Ägypten, während der er die in diesem Land häufig auftretenden endem. Krankheiten stud. Seine Forschungsergebnisse publ. er in der ung. Z. „*Orvosi Hetilap*“ (1864–65). 1865 nach Pest zurückgekehrt, ließ er sich als prakt. Arzt nieder, ohne jedoch seine wiss. Weiterbildung außer acht zu lassen. Nachdem er 1871 zum Priv.Doz. für Dermatol. an der Univ. Pest ernannt worden war, gründete S., der nicht zuletzt aufgrund seiner hervorragenden Fremdsprachenkenntnisse zu einem Mittler auf dem Gebiet der Dermatol. zwischen Ungarn und der übrigen med. Welt geworden war, im selben Jahr eine Poliklinik. Seine 1874 erschienene Arbeit „*Börkör-tan*“, das erste Lehrbuch der Hautkrankheiten in ung. Sprache, in dem er die Erkenntnisse der Wr. Med. Schule in Ungarn verbreitete, begründete seinen Ruf als Pionier der Dermatol. in seinem Heimatland. Ab 1875 war S. als ordinierender Arzt für akut infektiöse Krankheiten am Budapester St. Rochusspital tätig, dem er einige Jahre später eine Abt. für Hautkrankheiten anschließen ließ und wo er als einer der ersten Mediziner die Wirkung antisept. Mittel bei der Therapie von Blatterkrankungen erprobte. 1879 ao. Prof. für Dermatol. an der Univ. Budapest, gelang es S. 1885, im neu erbauten städt. St. Stephanskrankenhaus eine moderne dermatolog. Krankenabt. zu schaffen. Nachdem S. 1892 zum o. Prof. für Dermatol. und Syphilis ernannt worden war, gründete er gem. mit Fachkollegen 1895 die für die Heranbildung des wiss.